

Heinz Slawik:
**Als die Schwalbe
 in den Tod fuhr.**

Preis 1 K 80 h.

Hauptmann Großmann:
Richtkreisblock.

(Taschenformat, in Leinen.)

Preis per Stück 1 K.

**Der Torpedo
 und seine Verwendung im Kriege.**

Mit 8 Figuren und 6 Tafeln. Preis 3 K.

Zu haben in der
Papierhandlung Jos. Krmpotic.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Freisen.

58

(Nachdruck verboten.)

„Und nach und nach erkannte ich, daß meine Liebe zu meinem verstorbenen Bräutigam gar keine wirkliche Liebe war; daß es eine Art kindische Eitelkeit war, weil er, der vornehme Mann, gerade mich von allen zur Frau begehrt hatte. Eitelkeit und ein eigentümliches Gefühl der Willensschwäche ihm gegenüber. Es war, als ob der Blick seiner Augen mich hypnotisierte, der Druck seiner Hand jede eigene Meinung, jedes objektive Urteil in mir erlahmen ließ. . . . Nun war er tot. Und ich begann, wieder die freie Willensherrschafft über mich zu gewinnen. Und die geschwisterliche Zuneigung zu Winfried nahm wieder den ersten Platz in meinem Herzen ein. Und nach und nach verwandelte sich diese geschwisterliche Liebe in eine andere Art von Liebe. Denn sieh: er ist ja nicht mein leiblicher Bruder, Sibyll, sondern nur mein Pflegebruder! . . . Und diese Liebe wuchs und wuchs, je mehr ich sie bekämpfen wollte. . . . Ich liebte Winfried. Ich war unheimlich gegen ihn. Hundertmal sagte ich mir am Tage: „Er ist schuld an dem Tode des Fürsten!“ — sagte es mir immer wieder, ohne im Herzen daran zu glauben — nur, damit meine unglückselige Liebe sich in Abneigung verwandeln sollte! Vergebens. . . . Dann begann die Hoffnung sich in mir zu regen. Ich hoffte, daß Winfrieds Liebe zu mir wachsen würde — ebenso wie meine Liebe zu ihm wuchs und wuchs. Ich hoffte — hoffte — lebte nur noch in dieser Hoffnung — drei lange Jahre hindurch. . . . Da traf die Nachricht von seiner Verlobung ein. O Sibyll! Sibyll! —!“

Die Hände vors Gesicht schlagend, sank Zahide wieder in ihren Sessel zurück. Die Erinnerung an jene Leidenszeit hatte sie noch einmal überwältigt.

„Armes Kind!“ murmelte Sibyll tief verzweifelt, faust über die goldig schimmernden Haarwellen des gesenkten Köpfchens streichend. „Armes, armes Kind! . . . Und jetzt?“

Da schlug Zahide die großen braunen Augen voll zu dem edlen, über sie gebengten Frauenantlitz auf.

„Das ist vorbei. Denkst du, ich wäre blöde, wenn ich jenes Gefühl nicht niederkämpft hätte? Mit aller Gewalt, unter tausend Qualen. Aber — es ist vorbei. Er gehört ja jetzt einer anderen! Ich liebe Winfried wie, der wie meinen „Bruder“ und wünsche ihm von ganzem Herzen Glück an deiner Seite.“

Zahide versuchte zu lächeln; aber dieses Lächeln hatte etwas Bitter-Wehmütiges, das Sibyll in die Seele schnitt.

Ein beklommenes Schweigen senkte sich auf die beiden Frauen herab. Dann jagte Zahide gefaßter:

„Einen Wunsch habe ich noch. Du weißt doch, Sibyll, daß Winfried vor Jahren wegen angeblichen Verdachtes des Giftmordes auf der Anstaltgebank lag?“

„Er ist ja freigesprochen!“ erwiderte Sibyll ruhig mit einer abwehrenden Geste.

„Ja. Freigesprochen wegen Mangel an Beweisen! Etwas bleibt da stets hängen. Und ich habe mir geschworen, Winfrieds Namen von dem Fleck zu reinigen, um den Wörder ausfindig zu machen.“

Sibyll war aufgesprungen. Ihre sonstige Ruhe und Ueberlegenheit hatten sie völlig verlassen.

„Wozu?“ rief sie in bebender Angst. „Die Sache ist längst vergessen. Laß sie begraben sein! Wozu Todes wieder ans Tageslicht jeren?“

Doch Zahide schüttelte ernst den Kopf. „Das geht jetzt nicht mehr, Sibyll.“

„Warum nicht? Ich verstehe nicht.“

„Mein Vater hat bereits vor längerer Zeit aus der geschicktesten Detektivs in Kairo mit der Sache beauftragt.“

„Großer Gott! . . . Und dieser Detektiv . . . glaube jetzt auf der richtigen Spur zu sein. . . . Was ist dir, Sibyll? Du bist ganz bleich! . . . Du zitterst! . . . Ja, freut du dich denn nicht mit mir über diese wichtige Nachricht?“

„Ja, ja — gewiß.“ stammelte Sibyll mit verlagender Stimme. „Ich freue mich sehr — außerordentlich. . . . Laß mich, Zahide! Laß mich! . . . Ein Schwindel überfiel mich soden. . . . Ruhe niemand! . . . Es geht schon wieder — vorbei! . . . Ja, bitte — ein Glas Wasser! . . . Danke!“

Ihr ganzes Leben lang war Sibyll daran gewöhnt gewesen, sich zu beherrschen.

So auch jetzt.

Nach wenigen Minuten schon erklärte sie mit leiserem Lächeln — ach, was sie dieses Lächeln kostete! — daß sie sich wieder ganz wohl fühle.

Und die unerfahrene Zahide ließ sich täuschen. Sie ahnte nicht, daß fieberhafte Erregung dieses blühende Antlitz auf Sibylls Wangen zauberte, diese brennende Röte auf ihre Lippen, diesen strahlenden Glanz in ihrer Augen.

Die ganze Nacht über grübelte Sibyll, ob sie bereits irgend welche Schritte tun, vielleicht den Vater aus Kairo fortschaffen sollte. Still, fast bewegungslos lag sie da, um ihren ruhig schlummenden Gatten nicht zu wecken; aber ihre Gedanken hasteten wie im Wirbel durcheinander.

(Fortf. folgt.)

erschient täglich
5 Uhr früh in der
Druckerei, Kadet-
straße 20. — Die Redaktion
findet sich Sissakstraße 24
Sprechstunden von 5 bis 6
Abd. p. m., die Verwaltung
Luisenplatz 1 (Papierhand-
lung Jol. Krmpotić).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
Krmpotić & Co.,
Verantwortlich:
Hans Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller
Belegpreis 5 Heller
Abonnement 3 K 20
Halbjahr 9 K
Das Ausland erhebt
keine Steuern
Postsparkassenkont
Nr. 138.575.

13. Jahrgang.

Pola, Dienstag, 13. März 1917.

Nr. 3803.

Hungerrevolte in Rußland.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 12. März. (K.B.) Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Er-
gebnisse.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen die Karsthoch-
ründe unterhielten die Italiener zeitweise ein stärkeres
Geschütz- und Minenfeuer. Heute früh wurde ein feind-
licher Angriff vor Kostanjewica abgewiesen. Unsere Flie-
ger bewarfen Lager bei Pevma mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Buži (25 Kilo-
meter südlich von Berat) zerstreuten unsere Patrouillen
eine feindliche Abteilung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, FML.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 12. März. (K.B.) — Wolffsbureau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Sehr klare Sicht hatte
an vielen Stellen der Front gesteigerte Tätigkeit der
Feindkräfte und Flieger zur Folge. Besonders stark
war das Feuer im Ancregebiet, zwischen Bucquoy und
Le Transloy, lebhaft in mehreren Abschnitten längs
der Aisne und in der Champagne. Südlich von Ripont
griffen die Franzosen heute morgens Teile unserer Stel-
lungen an. Sie wurden abgewiesen. Durch Luftangriffe
unserer Flieger verloren die Gegner 16 Flugzeuge und
2 Fesselballons, durch Abwehrfeuer 1 Flugzeug.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei vielfach regerer Ar-
tillerie- und Vorkesseltätigkeit noch keine größeren Kampf-
handlungen.

Magebonische Front: Zwischen Schrida- und
Prespasce haben sich kleine Gefechte vor unseren Linien
abgespielt.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 12. März. (K.B.) Der Generalstab
teilt mit:

Magebonische Front: Starke feindliche Abteilungen
versuchten im schmalen Raume zwischen dem Schrida-
und Prespasce vorzugehen, wurden jedoch aufgehalten.
Am Cernabogen drang eine deutsche Infanterieabtei-
lung in die feindlichen Schützengräben und brachte Ge-
fangene zurück.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 10. März. (K.B.) Das Haupt-
quartier teilt mit:

Tigrisfront: Seit gestern nahm die Kampfbarkeit
zu beiden Seiten des Tigris an heftigem Charakter zu.
Von fünf feindlichen Bataillonen gegen unsere Stel-
lungen auf dem Südufer des Tigris ausgeführte Angriffe
wurden durch unser Feuer mit schweren Verlusten für
den Gegner zurückgeschlagen. Der Feind blieb zum
Teile in einer Entfernung von etwa 800 Metern vor
unserer Stellung, zum Teil wurde er zum Rückzuge ge-
zwungen.

Kaukasusfront: Auf beiden Seiten entfalteten Er-
kundungspatrouillen rege Tätigkeit.

An den anderen Fronten keine Ereignisse von Be-
lang.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Russischer Bericht vom 10. März. Westfront: Wech-
selhaftes Feuer zwischen Erkundungs- und Aufklärungs-
abteilungen. — Rumänische Front: Unsere Trup-

pen machten nordwärts von Dena Gegenangriffe, um
die am 8. d. verlorenen Höhen wiederzugewinnen. Auf
dem östlichen Teile dieser Front wechselseitiges Feuer
und Patrouillengefechte. Im Schwarzen Meer vernich-
tete eines unserer Umlerboote in der Gegend des Bos-
porus einen größeren Dampfer, der bei der Verfolgung
auf den Strand getrieben war. Dasselbe Umlerboot
verlor zwei Schlepper und acht Segler.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 12. März 1917.

Als Resultat des vergeblichen großen Durch-
bruchversuches hatte sich als Frontformation zwischen
Arras und Le Transloy ein Bogen gebildet, der sich
bis zu 25 Kilometer in die französische Verteidigungs-
front hineinzog. Die Offensive der Entente an der
Somme mußte nach großen Verlusten aufgegeben wer-
den und als sichtbares Zeichen dieser gewaltigen Kraft-
anstrengung unserer Feinde blieb dieser Frontvorsprung
bestehen, den nun die englische Heeresleitung für neue
Pläne zu verwenden trachtet, um die großen Opfer zu-
mindest nachträglich zu rechtfertigen. So setzen sie denn
ihre frisch aufgefüllten Bestände im Abschnitt Somme-
court—Le Transloy zu einem mächtigen Umfassungs-
unternehmen ein, insbesondere aber im Baiswinkel
Sailly-Antilly, den sie durch verwickelten Druck von
Artillerie und Infanterie in nordöstlicher Richtung zu
vertiefen suchen. Um dieser für die geplante einseitige
Umklammerung empfindlichsten Stelle, in der sie ihre
Front keilförmig eintreiben wollten, um den Halb-
kreis um die deutschen Stellungen zu schließen, wider-
stand die deutsche Front allen Anstürmen der Feinde.
Sie kamen keinen Schritt vorwärts. Höhere Rücksich-
ten, die vielleicht nicht rein taktischen, in diesem
Falle der Abwehr der feindlichen Angriffe dienenden
Erwägungen entgegen, veranlaßten die deutsche Hee-
resleitung, vor dem Einsetzen des artilleriisch bis ins
kleinste Detail vorbereitenden Angriffes einen stumpf-
winkligen Abschnitt ihrer Front zwischen Le Trans-
loy und Somme-court aufzugeben, so daß aus dem weiten
Bogen ein Keil mit dreier Basis und dem Scheitel
im Raume von Monchy gebildet wurde. Diese Be-
wegung scheint indessen noch immer nicht abgeschlossen
zu sein und das offizielle deutsche Wolffsbureau kommt
vor einigen Tagen berichten, daß die Engländer plötz-
lich in eine ganz eigenartige Lage geraten seien, da
sie noch nicht den Frontverlauf der deutschen Stel-
lungen hätten ermitteln können und gezwungen seien,
innerhalb des Stellungskrieges in diesem beschränkten
Abschnitt eine Art Bewegungskrieg in kleinem Stil
zu führen, der sie schwere Verluste koste. Daraus er-
gibt sich, daß die Frontverhältnisse noch immer nicht
so weit gebieten sind, daß die hier plötzlich abgedrohte
Front wieder aufgebaut werden würde und weiters, daß
die planmäßig erfolgte Räumungsaktion der deutschen
Heeresleitung noch nicht zur Gänze durchgeführt wor-
den ist.

Alle Wahrscheinlichkeit nach herrschen demnach im
genannten Frontabschnitte noch provisorische Verhältnisse,
welche die Absicht der deutschen Führung nur ver-
muten lassen. Es gibt hierfür zwei Möglichkeiten: Ent-
weder stellt sich die ganze deutsche Bewegung als eine
rein defensiv Maßnahme dar oder aber verfolgt die
deutsche Heeresführung damit ein bestimmtes operationelles
Ziel zur Ermöglichung einer Gegenaktion. Begreif-
licherweise entziehen sich alle diese Möglichkeiten unse-
rer Beurteilung. Lediglich steht es aber fest, daß
die Deutschen durch die Umbildung des Bogens zum
Keil eine erhebliche Frontverlängerung erzielt haben. Doch
bleibt es immerhin ungewiß, ob dieser Keil nur eine
Ubergangsfrontstellung bleiben wird, da die gerade
Linie im Stellungskrieg, wenn er rein defensiver Ziele

verfolgt, sicherer als die wackelnden Fronten, weil die
jeweile Linie angreifen ist. Die Zusammenfassung des
Bogens zum Keil hat mannigfache Vorteile für sich,
die sich im Falle von St. Mihiel glänzend bewährt
haben. Beim Keil konzentriert sich der Hauptdruck auf
einen einzigen Punkt; beim Bogen, besonders bei dem
im Ausmaße von über einen Halbkreis vorgeschobenen
Bogen (wie in diesem konkreten Falle), sind die Druck-
flächen nicht derartig einheitlich und bestimmt. Die Keil-
form, als eine geometrische Figur, die aus geraden
Linien besteht, besitzt den Vorteil der mächtigen Front-
verlängerung bei Wahrung der tatsächlichen Bedeutung die-
ser Verdrängung, die entweder eine nachgezogene Of-
fenivorbereitung oder ein tatsächliches Vordringen der Ver-
teidigung darstellt. Die Breite der Basis im Verhältnis
zur Höhe des Keiles gibt uns zumindest theoretisch
den Grad der Sicherheit, den die Stellung vor Um-
fassungen bietet, wenn man die Gliederung der Boden-
verhältnisse als ein selbständiges Moment nicht mit-
in Rücksicht zieht. Erfordert die Keilformation an und
für sich mehr Truppen zur Verteidigung als ein ge-
rader Frontabschnitt, so bietet sie doch den Vorteil der
inneren Linie in der besseren Verteidigungsmöglichkeit
der Truppen und des Materials innerhalb des Keil-
abschnittes. Diese Vorziehung eines Teiles der Front
muß aber begreiflicherweise einen operativen Grund be-
sitzen, z. B. die Verhütung einer beherrschenden Höhe,
eines wichtigen Beobachtungspunktes oder einen mög-
lichen Vorteil, der sich aus dieser Formation später
ergeben könnte. Im Abschnitt Bapaume—Arras würde
die Bahn Bapaume—Achel-le-grande—Waisel, die sich
in diesen Frontvorsprung hineinmischte und dem Feind
bei einer Räumung des Gebietes eine weitere Bahn-
verbindung zwischen Arras und Miraumont bringen
würde, die Verhütung eines Keilvorsprungs recht-
fertigen. Doch könnten noch weitere Erwägungen gel-
tend gemacht werden, welche unter Umständen die deut-
sche Heeresleitung veranlassen könnten, die ganze Front
auf die Bogenangabe Bapaume—Arras zurückzu-
nehmen.

In Mesopotamien und in Persien ist der Kampf
in vollem Gange. Russen und Engländer haben eine
gemeinsame Operation begonnen, deren Ziel Bagdad
ist. Die Russen gehen in der Hauptachse auf der Straße
von Hamadan nach Kermanschah—Chamkhan vor und
haben Kuzjowar, zwischen Hamadan und Kermanschah,
besetzt. Nebenkolonnen haben Bidjar, im Norden von
Hamadan, und Dautabad, im Süden dieser Stadt,
besetzt. In Mesopotamien sind die Engländer am 5. d.
bis Ktesiphon gelangt und stehen demnach 50 bis 70
Kilometer vor Bagdad. Dies ist die ungefähre Lage,
insoweit sie sich aus den mangelhaften Karten und
spärlichen Berichten beurteilen läßt.

An der italienischen Front dauert eine lebhaft
Artillerie- und Geschützstätigkeit, insbesondere auf dem
eigentlichen Schauplatz der italienischen Offensive, der
Karsthochfläche, an. Vor Kostanjewica ist heute ein ita-
lienischer Angriff gescheitert.

Auch im Osten sind nach dem heutigen deutschen
Berichte Kämpfe zu gewärtigen.

Hungerrevolte in Rußland.

Wien, 12. März. (K.B.) — Petersburger Reiter-
meldung.) Der Kommandant der Petersburger Truppen
General Khowaloff macht in einer Verlautbarung fol-
gendes bekannt: Infolge von Unruhen in den letzten
Tagen, sowie Gewalttätigkeiten und verfrühten An-
griffen auf Soldaten und die Polizei und der trotz
des Verbotes in den Straßen abgehaltenen Versamm-
lungen wird die Bevölkerung aufmerksam gemacht, daß
die Truppen den Befehl haben, von den Waffen Ge-
brauch zu machen und von keiner Maßregel zurückzu-
schrecken, um die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht

zu erhalten. Die Zeitungen erscheinen nicht. Die Straßenbahnen sind außer Betrieb.

Berlin, 12. März. (K.B.) Nach Berichten des Stuchholmer Korrespondenten der „Völkischen Zeitung“ beträgt die Zahl der bei der Petersburger Hungerrivolte Getöteten und Verwundeten 300 bis 400. Die blutigen Vorgänge sollen in ihrer Schrecklichkeit den Revolutionstagen von 1905 nicht nachstehen haben. Bei der zweitägigen Hungerrivolte erkrankten aus der tausendköpfigen Menge Rufe nach Frieden mindestens ebenso oft wie Rufe nach Brot. In Petersburger politischen Kreisen herrscht die Furcht, daß die Revolte sich auch auf die nicht weniger hungernde Provinz ausdehnen werde.

Einer Meldung der „Times“ aus Petersburg zufolge nahmen Sonntag nachmittags die Lebensmittel-demonstrationen ein ernsthaftes Aussehen an. In der äußeren Viertel und in den Fabriksvierteln wurden die Läden ernsthaft beschädigt.

Zur Kriegslage.

Berlin, 11. März. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet über die Kämpfe an der Westfront: Bei Höhe 185 entspannen sich erneut heftigste Kämpfe. In einem glänzend vorgetragenen Angriff gelang es den Deutschen, Champagne-Fine mit den anschließenden Orbenischen zurückzuerobern. Der deutsche Vorstoß im Carrièreswalde, der, wie gemeldet, sechs Offiziere und 200 Mann an Gefangenen einbrachte, wurde nach kurzer Artillerievorbereitung unternommen. Ueberraschend brachen die Sturmtruppen in die französischen Gräben ein, und wo die Verteidiger Widerstand leisteten, wurden sie niedergemacht. Die übrigen waren die Gewehre von sich und ergreifen eiligt die Flucht. Weitere kleine Vorstöße wurden mit bestem Erfolge bei Nirey und in der Gegend von Brunay gemacht, die insgesamt 29 Gefangene eintrugen. Feindliche Erkundungsvorstöße schickten in der Gegend von Buquoyn, südlich der More und in der Gegend von Noocourt.

Der Konflikt mit Amerika.

New York, 7. März. (K.B.) (Funkpruch des Vertreters des Wolffsbureaus.) Associated Press meldet aus Washington: Hier wurde amtlich bekanntgegeben, daß die Antwort Oesterreich-Ungarns auf Amerikas Verlangen nach klarerer Feststellung seiner Haltung bezüglich der Unterseebootkriegslage die Tür für weitere Verhandlungen offen läßt. Sie schied zeitweilig den W.J., der seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland als unermesslich angesehen wird, hinaus. Obwohl bis im großen und ganzen lange Mitteilung die unbeschränkte Kriegsführung, wie sie von Deutschland begonnen wurde, aufrechterhalte und verteidige, sei sie in freundschaftlichen Ausdrücken gehalten. Die Note werde beanwortet werden. Wenn nicht eine offenkundige Tat einen Bruch plötzlich herbeiführt, den beide offenbar ernstlich zu vermeiden trachten, werden die Vereinigten Staaten wahrscheinlich nicht geneigt sein, augenblicklich eine Entscheidung zu erzwingen. Die vollständige amtliche Stellungnahme zur Oesterreichisch-ungarischen Mitteilung wird nicht eher bekanntgegeben werden, als bis Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing den amtlichen Text sorgfältig studiert haben.

Amsterdam, 10. März. (K.B.) Nach einer Aeußerung Lord Cecil's will die englische Regierung für den Fall, daß Amerika sich den Verhandlungsbedingungen widersetzt, ein für Amerika äußerst günstiges Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten abschließen. Nach Aeußerungen Lord Cecil's will England damit versuchen, den deutschen Handel mit Amerika unmöglich und die Bahn für England frei zu machen. Die Aussichten können nur dann glänzend sein, wenn der Friede bald herbeigeführt wird; denn die Priorität des Mutterlandes gegenüber den Dominions schwinde infolge der bedeutenden Kriegssopfer täglich mehr und das Interesse für das Mutterland wäre daher geringer, je länger der Krieg dauern würde.

Rotterdam, 10. März. (K.B.) „Nieuwe Courant“ zitiert aus den Reden Lord Northcliff's folgendes: Wenn es zum Kriege zwischen Amerika und Deutschland käme, so wäre es wünschenswert, wenn die Amerikaner einen Teil der Kriegsführung übernehmen, beispielsweise die Befreiung von Belgien.

Der „Nieuwe Courant“ bemerkt dazu: Das ist eine fonderbare Aeußerung von Lord Northcliff; gerade um Belgien zu befreien, und aus keinem anderen Grund, hat England Deutschland den Krieg erklärt, und jetzt sollen die Amerikaner dies befragen.

Washington, 10. März. (K.B. — Reuters.) Das Marineministerium wird die Väter erlauben, über die Bewaffnung von Handelschiffen nichts zu veröffentlichen. Die Raubgesellschaften sind bereits erfasst worden, alle Nachrichten über Schiffe, die den Atlantischen Ozean durchfahren oder in anderer Richtung fahren, zurückzuhalten.

Der Unterseebootkrieg.

Rotterdam, 10. März. (K.B.) Im See sind nach amtlichen Feststellungen über 10 000 Küstenschutzfahrzeuge verloren gegangen.

Aus dem Inland.

Triest, 11. März. (K.B.) Wie bekannt, ist die über Anregung und unter der besonderen Führung Ihrer Majestät der Kaiserin eine großzügige Aktion „Für das Kind“ eingeleitet, deren Ergebnisse dem Wohle der heranwachsenden Jugend Oesterreichs zugute kommen sollen.

Aus den Mitteln dieser Aktion, die sich nur in kurzer Zeit bereits der wertvollsten Unterstützung wertig Kreise erfreut, wurden seitens des Kriegshilfsbureaus des Ministeriums des Innern zunächst Schuhe in großen Mengen angekauft, die nunmehr im ganzen Reich zur Verteilung gelangen werden.

Für das Küstenland wurden ungefähr 30 Kisten mit über 2400 Paar Schuhe bestimmt, deren Ausgabe durch die Landeskommission für Kinderbeschäftigung und Jugenfürsorge, bzw. die Organisation der Arbeiterwohlfahrtsvereine erfolgen wird.

Dieser letzteren Organisation wurden ferner 20 Kisten schweizerische Kondensmilch überwiesen, die ebenso wie fünf für die Schülerversorgungsaktion bestimmte Kisten Schokolade gleichfalls aus der unter dem Schutze Ihrer Majestät stehenden Aktion „Für das Kind“ stammen.

Wien, 11. März. (K.B.) In der vergangenen Nacht ist der Vizepräsident der Länderbank, Ludwig August Lohmstein, im 74. Lebensjahre gestorben.

Aus Deutschland.

Berlin, 11. März. (K.B.) Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag“ ist Vorkämpfer Graf Bernstorff in Christiania eingetroffen und wird Sonntag nachmittags in Kopenhagen erwartet, von wo er Montag früh die Reise nach Berlin fortsetzen wird.

Berlin, 11. März. (K.B.) Der „B. Z. am Mittag“ zufolge ist der Ritter Hans Bollmüller bei einem Probeflug tödlich verunglückt.

Berlin, 11. März. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet: Die amerikanische Handelskammer in Berlin veröffentlicht im „Weekly Report“ vom 3. März einen ausführlichen Artikel, in welchem betont wird, daß Deutschlands Lebensmittelvorräte bis zur nächsten Ernte reichen werden. Es wird darauf hingewiesen, daß Deutschlands Weizen- und Getreidemittel im Jahre 1916 14,550,000 Tonnen gegen 13,800,000 Tonnen im Jahre 1915 erreichte.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 10. März. (K.B.) Der österreichisch-ungarische Vorkämpfer Markgraf Pallavicini erschien heute beim Thronfolger in Audienz und überreichte ihm das Großkreuz des St.-Stefan-Ordens, das ihm wegen eines Unwohlseins zur Zeit des Besuchs des Erzherzogs War nicht hatte überreicht werden können.

Konstantinopel, 9. März. (K.B.) (Bericht eingetroffen.) Die Kammer hat ein Gesetz angenommen, das eine 15jährige Dienstpflicht für die von der Admiralität beschäftigten Lehrlinge und Werkleute vorsieht, die ins Ausland werden gesendet werden, um sich auf den dortigen Werften auszubilden.

Konstantinopel, 9. März. (K.B.) (Bericht eingetroffen.) Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat den Gesetzentwurf, betreffend den türkisch-deutschen Konsularvertrag, sowie andere Uebereinkommen, womit die rechtlichen Beziehungen beider Teile auf Grundlage des öffentlichen europäischen Rechtes geregelt werden, genehmigt.

Minister des Äußeren Nessim Bey gab Anstalten über die Natur und die Tragweite der Verträge. Die Abstimmung über dieselben wird in den beiden Kammern vor dem am 14. d. erfolgenden Sessionsabschluss erfolgen.

Konstantinopel, 10. März. (K.B. — Agency Tel. Mill.) In der heutigen Sitzung der Kammer gab bei Erörterung des Budgets der Kriegsminister Enver Pascha Erklärungen über die allgemeine Lage, wobei er u. a. ausführte, die Verbündeten warten mit Ruhe die Offensive ab, die die Feinde möglicherweise für den kommenden Frühling an welcher Front immer planen. Die Kammer werde einschuldigen, wenn ich bezüglich der von den Mittelmächten gleichfalls geplanten Aktion Stillschweigen bewahren werde. Die Verteidigung der Meerengen und des Küstengebietes sei mehr gesichert denn je, insbesondere seit der Verstärkung des Unterseebootkrieges. An der Sinaifront Front sind wir infolge der mesopotamischen in der Richtung nördlich des Tigris zurückgegangen. An der persischen Front haben wir uns infolge der gleichen Erwägungen gegen Kermanisch zurückgezogen. Die Lage an der kaukasischen Front weist keine Veränderung auf. Der Abgeneralsstimmus schloß, voll

Bulgarien.

... (Text partially obscured by image)

Rußland.

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

... (Text partially obscured by image)

England.

London, 10. März. (K.B. — Reutersbureau.) Das Litter gegen die vier Personen, die der Verhaftung zur Ermordung des Premierministers Lord Grey und des Ministers Henderson angeklagt sind, ist heute gefällt worden. Eine Frau Weibon wurde zu zehn Jahren Zuchthaus, Alfred Watson zu sieben und Winifred Watson zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Harry Weibon wurde freigesprochen.

Rotterdam, 10. März. (K.B.) Lord Northcliff's Zeitungstrait hat mit acht größeren Zeitungen der Vereinigten Staaten ein Interessensverhältnis abgeschlossen, welches bei der englischen und der amerikanischen Regierung Entgegenkommen findet. Unter dem Protektorat Morgans hat sich ein politischer Klub gebildet, der die von diesem Teile der englisch-amerikanischen Presse vertretene Politik in allen Staaten ihren zur Mitarbeit an dieser Propaganda nach Amerika abgereist. Lord Northcliff wird sich in nächster Zeit selbst nach Amerika begeben.

London, 10. März. (K.B. — Reutersbureau.) Die Herzogin von Connaught ist an Malaria und starkem Bronchialkatarrh. Ihr Zustand erweckt einige Besorgnis.

Deutschamerikaner.

Am 14. Oktober 1916 hat Herr Dr. Lessing, Professor an der Staatsuniversität Illinois, über die Zukunft deutscher Bildung in Amerika gesprochen. Sein Vortrag ist in den „Monatsheften des deutsch-amerikanischen Lehrerbundes“ (Mitschauer, Heft 10, 1916) abgedruckt worden. Er hat heute, wo unsere Blicke mit gesteigertem Interesse nach den Vereinigten Staaten gerichtet sind, doppeltes Gewicht. In diesen Gesprächen wurde die Stellung der Deutschamerikaner bei uns immer wieder erörtert und mancher Wunsch drängte sich hervor, daß unsere Landsleute drüben in ihrer neuen Heimat eine wirksame Rolle zugunsten ihres alten Vaterlandes im Verein mit den Iren spielen möchten. Aber bei

Wünsche ist es geblieben. Warum es so kommen kann Herr Professor Vossings Vortrag sehr erläutern.

Kampf vor dem Ausbruch des Krieges, so beim Anfang, haben wir es gewagt, daß ein Kampf deutsche Bildung im Gange sei. ... Die deutsche Jugend wurde vor dem Beginn deutscher ...

Wir erwarten von dem Erwachen und Erirarka des deutschen Bewußtseins seitens des Tages eine Zeit ...

Vom Tage.

Espr. Heute wird die Loder „Violenta“ (Diavola) mit Fr. Wolf in der Titelrolle aufgeführt.

Enthebung von Fortpersonal zum Zwecke der Holz- und Gerbindergewinnung. Wünsche um Enthebung von unbeschäftigten Fortpersonal (Fortbeamte, ...)

Modelle des „Leuchtturm in Eisen“. Sämtliche bestellten Modelle sind angekommen und können in der ...

Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 71

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Kiedel. ...

Allerhöchste Entschliessung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ertheilen den ...

Marschleistungen im Felde. Von einem im Felde stehenden Offizier wird geschrieben: Mehrere Kriegsbereitschaften, die dem Siegeszuge der verbündeten ...

noch recht lange anhält. Denn der Gewinn, der für die ...

Die Verpflegung im englischen Heere. Eine große Anzahl in den letzten Februarjahren an der Westfront ...

KINO LEOPOLD Heute, Mittwoch und Donnerstag Vorführung des Filmwerkes Der Joghy. Paul Wegener in der Doppelrolle. Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 Krone. Parterre: 1. Platz 60 Heller, 2. Platz 40 Heller.

Alfred Martinz: Ein Gebet in schwerer Kriegszeit. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen. Preis 2 Kronen.

Offiziers-Lederröcke Offiziers-Reithosen Offiziers-Regenhäute Alles erstklassig Nur österreichische und deutsche Waren Wiener Herrenkleider-Niederlage Adolf Verschleisser Pola.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefertigten im eigenen und im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht, daß ihr lieber Bruder, bezw. Großvater, Herr

Josef Kratky

heute nachts um halb 1 Uhr im 61. Lebensjahre nach langem schweren Leiden verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet morgen, Dienstag den 13. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Helgolandgasse Nr. 46, ausstatt.

Pola, 12. März 1917.

Kálman, Rudolf, Brüder (abwesend). Valle, Berta, Schwestern (abwesend). Marie Toplak, Enkelin.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Wohnungen bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett und Küche, auch ohne Kabinett, zu vermieten. Via Epulo Nr. 35. Auskunft ebenerdig von 5 bis 8 Uhr p. m. Gr.
Zwei möblierte Zimmer zu vermieten. Anzufragen Via Helgoland 28, Vidolich. 434
Drei möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 48, Parterre. 432
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Ercole 49, 1. Stock. 425
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Flanatica 2, 1. Stock. 428
Schön möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Via Bourguignon 21, unweit der Marinekaserne. 439
Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Specula 13 480
Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Admiralsstraße 35. Auskunft von 1 bis 2 Uhr nachmittags. 415
Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Gartenbenützung. Via Lazzari 48, von halb 5 bis halb 6 Uhr. 411
Beliegtellshaus Nenes villenartiges Haus mit Garten, zwei Zimmern, Küche, Waschküche und Keller zu verkaufen. Ongaro, Via Giovia prolungata 129, von 3 bis 6 Uhr. 409
Befundete Wäcker für einige Stunden des Tages zu einem kleinen Kinde gesucht. Legitimation vorhanden. Auskunft in der Administration. 427
Uhrmacherlehrling, anständig, wird gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Jorgo, Via Sergia. R
Rattierapparat gegen Teilzahlung, schwer versilbert, mit 6 doppelschneidigen Klingern, in elegantem Etui, K 12.—, Monatsrate K 2.— bis K 4.—, Versand per Nachnahme der ersten Teilzahlung, zusätzlich K 1.— für Porto und Verpackung. Bei Kassazahlung 10 Prozent Nachlaß. Feldpostversand gegen Voreinsendung des Betrages. Versandhaus, Wien, VII/40, Kaiserstraße Nr. 61/19. 37

- Wärmerin zum Waschen und Bügeln der Wäsche von einigen Herren gesucht. Via Gastropola 50. 131
Ein Beil, Tisch, Nachtkasten und Gaskocher zu verkaufen. Skalle, Custozplatz, 2. St. ober dem Kino „Ideal“. 298
Zur bevorstehenden wärmeren Jahreszeit empfehlen wir uns oder Farben von Herren- und Damenkleidern, Uniformstücken, sowie Aufbewahrung von Pelzen und Fellen. H. Wachtel Franz Haas & Sohn, Wien, XVIII. Uebernahme-stelle in Pola: Via Abbazia. 8
Kanarienvogel (gelb und schwarz gefärbt) entlogen. Alzu gehen gegen gute Belohnung. Via del Colle Nr. 6. 429

Prima Landgeselchtes
K 14:20 pro Kilo, versendet in Paketen von 10 Kilo aufwärts per Nachnahme ab Graz
OSKAR HEINZEL. 39
Briefe hauptpostlagernd Graz.

Vollständiges Schachspiel mit Anleitung zum Spielen. Auch als Damenspiel zu benötigen. Nr. 1.—
Gnirs, Führer durch das antike Pola. Mit zahlreichen Abbildungen. Nr. 2.—
Vorrätig bei
2. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Güldner's Kalender
für Betriebsleitung und praktischen Maschinenbau - 1917.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erik Fricks.

(Nachdruck verboten.)
Ihre Aufregung und Unruhe steigerten sich, als sie am folgenden Morgen bemerkte, daß sie gestern in ihrem Schreibtisch den Schlüssel hatte stecken lassen — ganz gegen ihre Gewohnheit. Mit bebenden Händen öffnete sie das Geheimfach und überflog die dort in Reich und Stüb aufgestellten Fläschchen, die das vor kurzem von ihr selbst zum erstenmal bereitete Elixier des Vaters enthielten —
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn —
Nur zehn?
Sie entsann sich ganz genau, daß sie zwölf Fläschchen gefüllt hatte — für ein ganzes Jahr. Eins davon brachte sie vor etwa drei Wochen dem Vater. Wachten zusammen eis.
Wo war das zwölfte?
Sibylls Unruhe wuchs. Nicht das unschuldige Säcklein ihres Kindes, nicht die Plekkofiguren ihres Gatten, nicht Zahlbes freundliches Geplauder vermochten ein Räthsel auf ihre ersten Sätze zu jaubern. Sie fühlte ganz deutlich: irgend etwas schwebte in der Luft, das ihr und ihrer Familie Glück urplötzlich zernahmen konnte.
Bereits begann ihre gedrückte Stimmung sich auf ihren Mann und ihren jungen Gast zu übertragen. Da überreichte ihr Ritter eines Morgens einen Brief.
„Von Sack“ — wie sie, sämtliche Söhne zeigend, liebend hinzuflüchte.

Von Sack? Ihrem eigenen Diener? Was konnte der ihr so Wichtiges mitzuteilen haben? Und noch dazu schriftlich? Kopfschüttelnd öffnete Sibyll das Couvert, dessen Adresse eine für einen Diener merkwürdig aus-geschriebene Handschrift zeigte, und las:
„Hochgeehrte Madam!
Ich bedauere unendlich, durch unvorhergesehene Umstände genötigt zu sein, sofort meinen Dienst bei Ihnen zu verlassen. Meine Mutter ist plötzlich schwer erkrankt und verlangt nach mir. Daß ich unter diesen Umständen auf meinen Lohn verzichte, ist selbstverständlich.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Sack Webster.“
Unangenehm berührt, reichte Sibyll den Brief so-gleich Winfried.
„Ich bin froh, daß der Mensch weg ist,“ meinte dieser gemächlich. „Er war mir immer unheimlich. Ob dies hier —“ er deutete auf den Brief — „wahr ist oder nicht, bleibt gleichgültig. Er ist fort — basta!“
Und Zahlbes stimmte ihm von Herzen bei.
Doch der merkwürdige Diener sollte noch nicht völlig aus Winfrieds Gesichtskreis verschwinden. Im Gegenteile.
Wenige Tage danach, als Winfried gerade von einem seiner Patienten kam und sehr vor dem Hause harrendes Automobil bestiegen wollte, näherte sich ihm, den Hut in der Hand, ein Mann, in dem er zu seinem Erstaunen seinen früheren Diener Sack erkannte.
„Verzeihung, Herr Doktor, darf ich Ihre kostbare Zeit ein Viertelständchen in Anspruch nehmen?“
Winfried bezwang seine Antipathie vor dem Man-schen und zeigte Geduld.

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.
Programm für heute:
Der G. m. b. H. Cenor.
Lustspiel in 3 Akten mit Ernst Lubitsch.
Preise der Plätze. 1. Platz 1 K. 2. Platz 40
Fortl. Vorstellungen um 2. 3. 10. 4. 20. 5. 30. 6. 40 p. m.
Programmänderung vorbehalten.

Umsonst
und portofrei erhält jeder auf Wunsch meine
Hauptkatalog mit circa 2000 Abbildungen aller
Uhren-, Gold-, Silber-, Musik-
und Rasierwaren.
Schüler- und Konzeptschreiber zu K 12.—, 14.—,
16.—, 20.—, 25.—, 30.—, 35.—, 40.—, 50.— und höher
montas K 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.— und höher
Umtausch gestattet oder Geld zurück. Versand per Nachnahme mit
Vorausbezahlung durch das
Versandhaus HANN'S KONRAD
h. u. k. Hottelieren', Bräx Nr. 1705 (Böhmen)

SEIFENERSATZ
„DOB“
ist jedenfalls derzeit die beste, reine
KAOLIN-SEIFE
Gleich gut zum Waschen farbiger Wäsche,
Fußböden, Geschlösser.
Hände und Gesichtes.
Wohlriechend. Hart. Schäumend.
Geschmeidig.
Eine Kiste enthält 50 Stück und kostet exkl. Emb.
nur 50 Kronen franko Station Budapest. Daher
1 Stück nur zwanzig Heller. Kleinste Lieferung
eine Kiste! Bei Bestellung von 50 000 Stücken, gleich
200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und
kann statt parfümierter Seife Lyso-Desinfizierungs-
Seife bestellt werden.
Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht.
Einzelne Muster senden wir nicht!
Unsere
„DOB“ Kaolin-Seife ist der einzige
parfümierte, trockene,
schäumende, geschmeidige Seifenersatz. Zur
Ausprobierung und Populärmachung dieses Artikel-
sendet unser Paketversand gegen Voreinsendung von
10 Kronen ein 5-Kg.-Paket inkl. Postporto un-
verpackt. Gegen Nachnahme senden wir keine Post-
pakete und ohne Voranschluß keine Kisten.
Bardocz & Co., Budapest
V., Balaton Utca 12.

„Ost es Ihrer Mutter schlechter?“
„Ja, ja — meine Mutter — — gewiß, sie
geht ihr sehr schlecht. Das ist es ja eben: ich wollte
bitten, ob Sie sich nicht zu ihr bemühen wollten.“
„Ja. Wohin?“
„Esbükje Nr. 16.“
„Gut also! Steigen Sie ein! Raus!“
Nach wenig Minuten schon hielt das Auto
vor dem belagerten Hause in der Esbükje. Winfried
sein Begleiter stiegen zwei Treppen empor. Dann er-
lehter rief mit dem Drücker eine Tür, die ein
Jüngling trug mit der Firma „Henry Majon,
Kücheneisen“, und bei dem Herrn Doktor, einzutreten.“
„Wo ist die Patientin?“ fragte Winfried
ungebuldig, mit einem raschen Blick über die un-
mäßige Ausstattung des Raumes. „Ich habe nicht
Zeit.“
Doch schon hatte der andere die Tür hinter
geschloffen und einen Stuhl zurechtgerückt.
„Verzeihen Sie, Sir! Ich besitze gar keine
Mutter. Es war nur eine List von mir, um Sie
her in mein Bureau zu bekommen, da ich Sie unbel-
sprechen muß. Und zwar unverstört.“
Ohne ein Wort zu erwidern, wandte Winfried
der Tür zu.
Doch der andere vertrat ihm den Weg.
„Einige Augenblicke nur, Sir! Ich habe
etwas sehr Wichtiges mitzuteilen.“
„Meine Patienten warten.“
„So lassen Sie sie warten! Was ich Ihnen
sagen habe, ist für Sie wichtiger, als alle Ihre
Patienten zusammen!“
(Fortsetzung folgt.)